



Atak stellt in dieser Serie Comiclegenden und Newcomer vor und malt sie – vielleicht für die Ewigkeit



ATAK PRÄSENTIERT HEUTE:

Das ungleiche Paar

FOLGE 66

Die Illustratorin INGRID VANG NYMAN gab Pippi Langstrumpf ihr erstes Aussehen. Doch sie wurde bei weitem nicht so berühmt wie die Autorin Astrid Lindgren

IM NÄCHSTEN MONAT, um den 14. November herum, wird nicht nur die schwedische Presse, sondern das weltweite Feuilleton eine Jubelfeier zum 100. Geburtstag von Astrid Lindgren zelebrieren. Wichtige Aufsätze über ihre Bedeutung werden Boris Beckers 1:1-Aussage »Wenn ich an Astrid Lindgren denke, fällt mir Pippi Langstrumpf ein« (www.goethe.de/astrid-lindgren) problemlos übertrumpfen können.

Doch wie so oft, wenn über die Revolution im Kinderzimmer und die wohl berühmteste und »stärkste« Kinderbuchheldin der Welt berichtet wird, vergisst man eine Künstlerin, die nicht ganz unbeteiligt am Erfolg der kleinen Pippi war. Die dänische Illustratorin Ingrid Vang Nyman prägte mit ihren kraftvollen Zeichnungen in den Ori-

ginalausgaben maßgeblich den visuellen Charakter des Pippi-Universums.

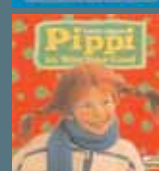
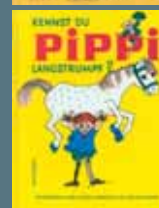
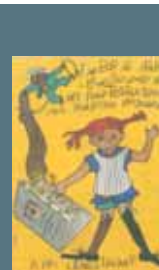
Als »Pippi Langstrumpf« 1945 erstmals in Schweden erschien, waren auch Nymans Illustrationen für viele Leser ungewohnt. Sie stellten keine harmonischen, filigranen Bilderwelten in der Manier von Elsa Beskow dar, mit deren Büchern Jungs und Mädchen in Nordeuropa bis dahin aufgewachsen waren. Im Gegenteil. Die sich teilweise am Rande des Kitsches bewegende schwedische Illustrationstradition wurde nun durch Nymans bewegte, klare Linie abgelöst. Der freie Lebensstil und die durch Pippi personifizierten kindlichen Sehnsüchte fanden in den unkonventionellen Zeichnungen Nymans eine ideale Entsprechung. Dadurch wirken sie auch heute,



ABB.: MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DES VEREINS



ENTWURF
Die Skizze der Autorin Astrid Lindgren: So stellte sie sich ihre Pippi vor



ORIGINAL-PIPPI & NACHFOLGER

Die erste Pippi von 1945 (großes Bild) ist hierzulande kaum bekannt. Im Laufe der Zeit kamen immer neue Pippi-Versionen dazu. Das Originalbuch ist heute eine vierstellige Summe wert

über 60 Jahre später, noch überraschend frisch, unverdorben und modern. Astrid Lindgren selbst bezeichnet Nymans Werk als »unendlich großartig« (»oändligt mycket bäst«). Im Nachruf auf ihre erste Illustratorin, die mit 43 Jahren starb, schrieb sie: »Das schwedische Kinderbuch hat eine seiner individuellsten und begabtesten Zeichnerinnen verloren.«

Das Lob der Autorin galt einer Frau, die ganz anders war als sie. Während Astrid Lindgren als freundliche, offene und sozial enga-



VORHER - NACHHER

Eine Pippi-Originalzeichnung von Ingrid Vang Nyman und die Version, die dann im Buch erschien. Was nach Eingriff in die Kunstfreiheit aussieht, ist Zeichner-Alltag: Illustrationen sind in den allermeisten Fällen zweckgebundene Arbeiten und werden in ihrer Wirkung oft dementsprechend modifiziert

gierte Frau galt, verbarg sich hinter den besonderen und eigentümlichen Pippi-Zeichnungen eine komplizierte und unsichere Künstlerin. Mit ihrem Werk sticht Ingrid Vang Nyman aus der skandinavischen Szene heraus und prägte dadurch Generationen von Zeichnerinnen und Zeichnern. Unbewusst hat sie zur hohen Qualität in der schwedischen Kinderbuchkultur beigetragen.

Aber wie so oft litt das private Leben unter dem eigenen künstlerischen Anspruch. Eine unglaublich intensive Arbeitsphase von über acht Jahren, in welcher der größte Teil ihres Œuvres entstanden und in der sie Tag und Nacht gearbeitet hat, um eine Produktion von über 32 Büchern, unzähligen Illustrationsaufträgen und Comic Strips zu bewältigen, endete in psychischer Zerrüttung. Ein Tief, aus dem sie trotz psychologischer Be-

handlung nicht mehr herauskam. Am 13. Dezember 1959 beendete sie ihr Leben. Es war der Lucihtag, an dem das traditionelle schwedische Fest zur Wintersonnenwende gefeiert wird.

Wenn ich die Zeichnungen von Ingrid Nyman betrachte, spüre ich die inneren Konflikte und ihre seelischen Schwingungen durch ihre fraglos handwerkliche Begabung hindurch. Vielleicht war ihre tragische Lebensgeschichte der Preis für die außergewöhnlich charakterstarken Illustrationen. Mir persönlich gefallen sie jedenfalls viel besser als die neue Pippi-Version ihrer Nachfolgerin Ilon Wikland, die ich streckenweise etwas bieder finde. Nymans Beiträge bleiben künstlerisch wohl die radikalsten und repräsentieren damit kongenial Pippis Traum von Freiheit, ihren Wunsch nach Aufmerksamkeit und Lust auf Rebellion.

Ingrid Vang Nyman wurde am 21. August 1916 in Kopenhagen geboren. Als Kind verbrachte sie einige Sommer im Haus ihres Großonkels, des bekannten Ethnologen und Grönland-Forschers Peter Freuchen. Ein kluger, stattlicher Mann mit enormer Aura, der sie sehr prägte und viel Einfluss auf ihre späteren künstlerischen Arbeiten hatte. Wie er beschäftigte sie sich mit anderen Völkern und Kulturen, in ihren Büchern ist das unübersehbar. So betrieb sie in Museen und



JENSEITS VON PIPPI

»Kinder in Ost und West« heißt ein anderes Buch der Illustratorin (Abb. links). Mit Hingabe widmete sie sich seit ihrer Jugend Völkerkunde- und Naturstudien. Im Nachlass fanden sich stapelweise Skizzen (Abb. unten)

Bibliotheken detaillierte Recherchen, bevor sie mit dem eigentlichen Illustrieren begann.

Ingrid Nyman träumte von Reisen in exotische Länder. 1948 erschien beispielsweise ihre limitierte Grafikkarte »Kinder in Ost und West« mit wunderbaren Lithografien über das Leben in aller Welt. In ihrem Nachlass fanden sich Unmengen von Skizzen über das Leben der Menschen in Afrika, Lateinamerika und den USA.

Die Dänin zog 1942 nach dem Kunststudium nach Stockholm zu ihrem Mann, dem schwedischen Poeten und Maler Arne Nyman. Um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten, fertigte sie für einige Kinderzeitschriften Zeichnungen an. 1945 illustrierte sie für ihre Cousine Pivaluk Freuchen, die Inuit-Tochter



des Entdecker-Onkels, das Buch »Ivik der Eskimo«. Wenige Monate später wurde ihr die Zusammenarbeit mit der Autorin Astrid Lindgren angetragen. Der Rest ist Geschichte. ■